

Hagedorny, Matheus

Book Review — Published Version

[Rezension] Kondylis, Panajotis (2023): In konkreter Lage. Gespräche

Politische Vierteljahresschrift

Provided in Cooperation with:

Springer Nature

Suggested Citation: Hagedorny, Matheus (2025) : [Rezension] Kondylis, Panajotis (2023): In konkreter Lage. Gespräche, Politische Vierteljahresschrift, ISSN 1862-2860, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Vol. 66, Iss. 4, pp. 941-943, <https://doi.org/10.1007/s11615-025-00627-5>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/330908>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>



Kondylis, Panajotis (2023): *In konkreter Lage. Gespräche*

Berlin: Matthes & Seitz. 158 Seiten. 15,00 €

Matheus Hagedorny

Angenommen: 8. Juli 2025 / Online publiziert: 22. Juli 2025
© The Author(s) 2025

Panajotis Kondylis war ein außergewöhnlich produktiver Philosoph der europäischen Geistesgeschichte. Er verstand sie als polemischen Kampf der Ideen, in den er sich selbst als „Geheimtip“ (Gisela Horst) einschrieb. Der 1943 geborene Grieche stand für die seltene Verbindung von normativem Relativismus und erkenntnistheoretischem Objektivismus. Als „Aufklärer ohne Mission“ (Falk Horst) kultivierte er die Aufhebung aller „Dualismen und Platonismen“, weswegen er „alle herkömmlichen Trennungen zwischen Jenseits und Diesseits, Ideal und Wirklichkeit, Denken und Wollen radikal beseitigt“ (S. 37) haben wollte. Seine meist auf Deutsch verfassten Studien entstanden außerhalb des akademischen Betriebs zwischen Athen und Heidelberg – ohne kollegiale Reverenzen oder Höflichkeiten. Trotzdem oder gerade deshalb gelten Werke wie „Die Aufklärung im Rahmen des neuzeitlichen Rationalismus“ (1981), „Konservatismus. Geschichtlicher Gehalt und Untergang“ (1986) und „Die neuzeitliche Metaphysikkritik“ (1990) heute als wissenschaftliche Standardwerke. Eine auf drei Bände angelegte Sozialontologie blieb Fragment: Der Privatgelehrte *Kondylis* starb mit 54 Jahren infolge einer missglückten Operation in Athen.

Mit bislang drei Neuauflagen bemüht sich der Matthes & Seitz Verlag, die Rezeption von *Kondylis* im deutschen Sprachraum über ein Fachpublikum hinaus zu verbreitern. Neben den Großstudien „Konservatismus“ (2023) und „Theorie des Krieges“ (2025) bietet der 158-seitige Band „In konkreter Lage“ (2023) eine kompakte Hinführung zu seinem Denken – in seinen eigenen Worten. Enthalten sind drei ursprünglich auf Griechisch geführte Interviews aus den Jahren 1994 bis 1998. *Kondylis* antwortet darin ausführlich auf Fragen zu Theorie, Methodologie und historisch-politischem Standort. Zwei der ins Deutsche übersetzten Gespräche erschienen

✉ Matheus Hagedorny
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln, Deutschland
E-Mail: m.hagedorny@katho-nrw.de

in der Deutschen Zeitschrift für Philosophie, eines im neurechten Magazin Etappe. Diese Publikationsorte verweisen auf unterschiedliche Rezeptionszusammenhänge.

In intellektuellen Zirkeln der Neuen Rechten gilt *Kondylis* als „Anti-Fukuyama“ (Armin Mohler) und Geistesverwandter Carl Schmitts. Nach dieser Lesart entledigt er sich der normativen Fesseln des liberalen und marxistischen Denkens und begründet einen kalten Realismus der Macht. Tatsächlich richtet sich *Kondylis'* analytische Wertneutralität gegen jede Verquickung von Rationalität und Normativität. Überdies macht er „Selbsterhaltung und Macht [...] zu Schlüsselbegriffen einer Interpretation der menschlichen Dinge“ (S. 37). Seine empirisch gesättigte Erkenntnis, dass Polemik nicht aggressiver Stil, sondern „normaler Gebrauch des Denkens“ (S. 15) sei, wird von Rechten als Beleg für eine anthropologische Konstante der Gewalt zwischen Menschen vereinnahmt.

Die Gespräche zeigen aber auch, dass neurechte Aneignungen teils auf Missverständnissen beruhen. Zwar ist sich *Kondylis* mit Schmitt einig, dass Freundschaft und Feindschaft aufeinander bezogene Konstanten gesellschaftlichen Lebens sind. Doch der damit verknüpfte Dezisionismus sei bei Schmitt keine wertneutrale Beschreibung politischer Vorgänge, sondern normativ aufgeladen: Die Entscheidung werde darin fetischisiert – als heroischer Akt gegen den vermeintlich zaudernden Liberalismus. Zudem würde es *Kondylis* „keineswegs betrüben, wenn nach allgemeiner Übereinstimmung die Nationalgrenzen und Nationaltruppen aufgehoben würden“ (S. 102) – ein weltbürgerlicher Gedanke, der mit neurechtem Nationalismus kaum vereinbar ist. Auch seine akribische Editions- und Übersetzertätigkeit in Griechenland mit ihrem Anspruch auf die breite Rekonstruktion theoretischer Debatten widerspricht der notorisch sprunghaften und selektiven neurechten Literaturpolitik.

Kondylis' eigener Zugang war konservatorisch: ein auf Vollständigkeit bedachter Pluralismus, der das europäische Denken seit der Neuzeit dem griechischen Publikum möglichst umfassend zugänglich machen sollte. Damit wandte er sich gleichermaßen gegen „Grecozentrismus und kosmopolitische Nachahmerei“ (S. 81) im öffentlichen Diskurs Griechenlands.

Dem Einwand, seine Theorie der relativen Geltung von Ideen könne keine allgemeine Geltung beanspruchen, begegnet er gelassen: Dies beweise „nicht ihre Relativität, sondern bildet bloß eine Bestätigung des Prinzips der geschichtlichen Bedingtheit am eigenen Beispiel“ (S. 21). Eine „Widerlegung meiner Resultate [lässt sich] nur auf der Basis von zumindest ebenso umfassenden Materialanalysen legitimieren“ (S. 13). Eine nach diesem Anspruch systematische Kritik steht bislang noch weitgehend aus.

Auch eine intellektuelle Biografie *Kondylis'* fehlt. Nur andeutungsweise gewähren die drei Gespräche Einblick in seine Erfahrungen. Er wurde 1943 im griechischen Olympia geboren – in einen Kriegszustand, der mit dem Ende der deutschen Besatzung nicht beendet war, sondern sich im Bürgerkrieg (1946–1949) und durch die Militärdiktatur (1967–1974) transformierte. Dass er die Grundbewegung von Ideen und Politik im Polemischen erkannte, erstaunt vor diesem Hintergrund kaum. Ebenso wenig, dass er seine Perspektive unter dem Eindruck von Revolution und Konterrevolution im Kalten Krieg streng auf Wertneutralität ausrichtete. Allerdings ist die Persona von *Kondylis*, die „nicht das Heroin des Marxismus durch das Heroin des Liberalismus, des Moralismus oder des Christentums“ (S. 116) ersetzt haben

will, in seinen scharfsinnigen Ausführungen ein blinder Fleck. Eine noch zu schreibende intellektuellengeschichtliche Biografie muss nicht nur etliche Lücken in der Selbstdarstellung des Privatgelehrten füllen. Sie sollte *Kondylis'* Ansatz aufnehmen und Ideen- und Sozialgeschichte an seinem Fall produktiv verknüpfen. Dabei müsste sie die Sozialpsychologie als Mittel der Rekonstruktion ernst nehmen und dem Bedürfnis des Autors nachgehen, als Intellektueller die „eigene Subjektivität zu überwinden“ (S. 147). Der Gesprächsband bietet dafür eine vorzügliche Quelle.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Interessenkonflikt M. Hagedorn gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen. Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Hinweis des Verlags Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.